

Nr. 116

DEZEMBER 2015/JANUAR 2016

CHF 8.- / € 7.-



SAMMELN COLLECTION

INHALT | SOMMAIRE

**Obacht – Weihnacht | Neunzehn Uhren
auf Tennengauer Türmen |
Cinq siècles d'histoire de la cuisine |
L'héritage Doré d'Akbar**



Neunzehn Uhren auf Tennengauer Türmen



Von Michael Neureiter

**Eine dislozierte
«Sammlung» der
historischen mechanischen
Turmuhrwerke einer Region**

Das «Kontrollzifferblatt» der Turmuhr
der Pfarrkirche Abtenau

Zeit-Künder und Zeit-Zeugen aus vier Jahrhunderten und zwölf Gemeinden

Aus elf der dreizehn heutigen Gemeinden im Tennengau, dem politischen Bezirk Hallein im Land Salzburg mit ca. 59.000 Einwohnern, sind historische mechanische Turmuhrwerke aus dem späten 16. bis in das späte 19. Jahrhundert erhalten. In Bad Vigaun, der zwölften Gemeinde, gibt es nur mehr Spuren zu einem Werk, in Scheffau gab es vermutlich nie ein historisches Turmuhrwerk mit Handaufzug.

Diese Zusammenschau zeigt dreizehn Werke, die am historischen Standort (in situ) erhalten sind – in den römisch-katholischen Pfarrkirchen Abtenau, Adnet, Bad Dürrnberg, Kuchl, Oberalm, Puch, Russbach und St. Jakob am Thurn. Dazu kommen in situ erhalten

auch die Turmuhrwerke des Pforturms in Hallein, der Filialkirche Georgenberg in Kuchl, der Antoniuskapelle von Schloss Haunsperg, des Turms im ehemaligen Messingwerk Hammer in Oberalm und des Brunnenhauses von Schloss Urstein in Puch. An einem anderen Standort erhalten sind die sechs Werke der röm.-kath. Pfarrkirchen Annaberg, Golling, Krispl und St. Koloman sowie das Turmuhrwerk des Halleiner Bürgerspitals und das Turmuhrwerk aus der Brauerei Kaltenhausen in Hallein.

Neunzehn Turmuhrwerke im Überblick: Chronometer und Chronisten

Es sind also in der Region Tennengau neunzehn historische Turmuhrwerke erhalten, fünfzehn Werke stan-

den bzw. stehen auf Kirchtürmen, vier Werke in profanen Gebäuden. Dazu kommen Spuren zu insgesamt sechs verloren gegangenen Werken in Hallein, in der Pfarrkirche Bad Vigaun und der Filialkirche Torren in Golling.

Turmuhwerke und Sonnenuhren waren durch Jahrhunderte die einzigen öffentlichen Zeit-Künder. Turmuhrwerke sind auch Zeit-Zeugen der technischen Entwicklungen seit dem Spätmittelalter. Turmuhrwerke sind also «Chronometer und Chronisten» in einem. Im Tennengau gibt es historische Turmuhrwerke im Zeitraum von ca. 1570 bis 1894. Hier ein Überblick über die 19 erhaltenen Werke, die durchwegs ausser Betrieb sind. Einige sind betriebsfähig, zwei sind betriebsbereit. Nach Möglichkeit ist dieser Überblick altersgemäss gereiht – bei Ermangelung der Entstehungszeit wurden die Werke mit Umbaujahren o.ä. eingeordnet.

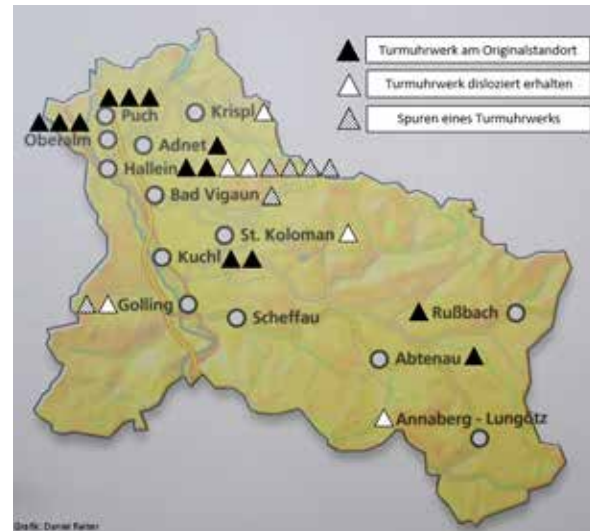
Das älteste Tennengauer Turmuhrwerk in Oberalm/Haunsparg

steht im Turm der Antoniuskapelle von Schloss Haunsparg in Oberalm: Der Kunstsinnigkeit der Eigentümerfamilie Gernerth ist es zu verdanken, dass das spätgotische Werk aus dem späten 16. Jahrhundert in gutem Zustand erhalten ist. Es dürfte aus der Zeit des Umbaus eines mittelalterlichen Turms in die heutige Form des Ansitzes (um 1600?) und der Errichtung der Kapelle stammen und ist sehr wahrscheinlich das älteste betriebsbereite Turmuhrwerk Österreichs am ursprünglichen Standort. Die Glocke ist mit 1570 datiert.

Das Uhrwerk weist noch die originale Waaghemmung auf. In die Gotik verweist das vernietete Gestell – die vier Eckpfeiler und die beiden Gestellkränze sind fix verbunden. In der Draufsicht sind die diagonal gestellten Eckpfeiler besonders gut sichtbar. Neben den schönen gotischen Fialen gehören die Schnurscheiben für das Gehwerk und das (Stunden)Schlagwerk ebenso zu den Besonderheiten dieses ältesten Zeitkünders des Tennengaus wie die Zifferblätter am Turm mit jeweils nur einem Zeiger, einem Stundenzeiger.

Eine Überraschung aus dem Depot: das Turmuhrwerk des Halleiner Bürgerspitals

Bei den Recherchen für diesen Beitrag gab es auch eine grosse Überraschung: Der Restaurator des Keltenmuseums Hallein Dirk Böckmann fand im Depot ein Eisenwerk, das sehr rasch als gotisches Turmuhrwerk



Die Tennengauer Turmuhren-Karte mit den in situ bzw. disloziert erhaltenen Turmuhrwerken und den Werken, von denen es nur mehr Spuren gibt (Grafik: D. Reiter)



Das Turmuhrwerk aus dem ausgehenden 16. Jahrhundert in Oberalm/Haunsparg

identifiziert werden konnte, das mit hoher Wahrscheinlichkeit aus dem Turm des ehemaligen Bürgerspitals stammt. Wie sich herausstellte, wurde das aus dem 16. Jahrhundert stammende Werk, mit dessen Instandhaltung wie jener der Hofuhr (Pflege), der Rathausuhr und der Brückenuhr (Gollinger Tor) 1658 der «bewährte Uhrmacher» beauftragt wurde, später von der Waag-Hemmung auf den Spindelgang mit Kurzpendel umgebaut, den Christian Huygens 1656 erfunden hatte.



Das gotische Turmuhrwerk aus dem Turm des ehemaligen Bürgerspitals

Wie das Werk in Oberalm/Hammer weist auch dieses zwei geschlossene waagrechte Gestellkränze auf, die mit den schräg stehenden Eckpfeilern fix vernietet sind. Der Grundriss ist quadratisch, die in Fialen mündenden Eckpfeiler gekröpft. Der Bürgerspitals-turm wies noch 1908 Zifferblätter auf: Das Werk dürfte damit in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts – wie später auch die Orgel und der Altar – aus dem Bürgerspital in das Museum übersiedelt sein.

Das Turmuhrwerk der Pfarrkirche Puch 1687

Nun kommt eine der wichtigen Salzburger Turmuhrmacher-Familien in Blick: Jeremias Sauter erhält 1687 für eine neue Uhr in Puch 130 Gulden. Das Werk steht noch heute im Turm, hat allerdings einige Umbauten hinter sich. Das Viertelstundenschlagwerk befindet sich in der Mitte, das Stundenschlagwerk rechts. Ursprünglich wies das Werk einen Spindelgang mit waagrecht Spindel und kurzem Pendel auf, später

wurde es auf den Hakengang mit langem Pendel umgebaut. Der zweite Umbau erfolgte im 19. Jahrhundert, als eine Stiftenhemmung mit Sekundenpendel eingebaut wurde. Funktionslose Öffnungen verweisen auf die beiden Umbauten.

Der Turm des ehemaligen Messinghammers in Oberalm

Hier befindet sich ein kleines Uhrwerk aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts – vermutlich aus der Entstehungszeit der Kapelle 1726? Im Bild links befindet



Die Turmuhr in der Pfarrkirche Puch

sich das Gehwerk mit Hakenrad und Anker, in der Mitte das Viertelstundenschlagwerk und rechts das Stundenschlagwerk. Die acht Gestellpfeiler enden in einfach gerollten Fialen. Von den drei Gewichten ist nur ein Steingewicht erhalten. Die Pendellinse stammt sicher von einem späteren Umbau.

Das Turmuhrwerk der Pfarrkirche Krispl 1731

Das Krispler Werk «ist Geschenk der Kirche Adnet a. 1731». Das Werk mit Gehwerk und Stundenschlagwerk dürfte tatsächlich aus dem 18. Jahrhundert stammen und wurde wohl erst im 19. Jahrhundert auf die Stiftenhemmung umgebaut, die 1741 von Louis Amant erfunden wurde. Im Bild ein Blick auf die Schmalseite mit dem Gehwerk, dahinter das Stundenschlagwerk. Das Gestell ist jeweils doppelt verkeilt. Die steinerne Pendellinse mit der Signatur «J.F.» verweist vermutlich auf den Umbau und auf Johann Baptist Fischer, der 1873 auch den Mannhardtschen «Freischwinger» im



neu angefertigt und kostete 200 Gulden. Es wurde auf Initiative des Kustos des Leiters des Museums Burg Golling, Erich Urbanek, sichergestellt und befindet sich nach der Restaurierung nun im Turmuhrzimmer des Museums.

Das Turmuhrwerk von Annaberg 1779

Dieses Werk wurde sehr wahrscheinlich auch von Johann Bentele sen. im Jahr 1779 angefertigt. Das Baujahr des kleinen Werks wird durch das Kontrollzifferblatt auf dem Werk belegt, das sich jetzt im Heimat-



↑ ←
Das Turmuhrwerk
des ehemaligen
Messinghammers in
Oberalm

← ←
Das Turmuhrwerk 1764
der Pfarrkirche Golling

←
Das Turmuhrwerk 1731
von Krispl

Turm des Salzburger Neugebäudes beim Glockenspielwerk aufstellte?

Das Turmuhrwerk der Pfarrkirche Golling 1764

Johann Bentele sen. baute dieses Werk 1764, er arbeitete zu dieser Zeit noch in der Werkstatt seines Onkels Jakob Bentele als Geselle. Es war sein erstes eigenes Werk, 1765 folgten das Werk für Lofer und 1767 das Werk für Maria Kirchenthal. 1769 löste Johann sen. seinen Onkel als Hof-Gross-Uhrmacher ab und nahm diese Aufgabe bis 1804 wahr, als sein Sohn Johann jun. diese Funktion übernahm. Johann Bentele sen. ist im Tennengau stark mit Neubauten und Umbauten vertreten. Mit mindestens acht der 19 erhaltenen historischen Turmuhrwerke des Tennengaus hatte ein Mitglied der Turmuhrenfamilie Bentele zu tun: Sie wohnte und arbeitete von 1734 bis 1826 in der Stadt Salzburg, ab 1775 im Haus Kaigasse 3, in dem heute «Zwettlers Gasthaus» untergebracht ist. Das Turmuhrwerk der Pfarrkirche Golling wurde 1764

in der Zeit von Abt Beda Seeauer hergestelt bzw. umgebaut. Es zeigt neben dem Stiftswappen das Wappen von Abt Beda Seeauer, der von 1753 bis 1785 Abt von St. Peter war, und trägt nur einen Minutenzeiger. Sonst wurde auf Schmuckelemente weitgehend verzichtet: Die waagerechten Spangen weisen die für Bentele üblichen Verzierungen bei den verbindenden Knoten auf.

Das Turmuhrwerk der Pfarrkirche Abtenau

Auch in der Zeit von Abt Beda Seeauer wurde das Werk der Pfarrkirche Abtenau hergestellt bzw. umgebaut. Hier gibt es als Beleg wie in Annaberg eine Blechtafel mit den Wappen des Stifts und von Abt Beda Seeauer – diesmal auf die Pendellinse montiert. Eine genauere Untersuchung wird ergeben, ob mehrere nun funktionslose Öffnungen im Gestell auf ein erst durch Johann Bentele (?) auf den Hakengang umgebautes Werk verweisen. Bentele baute 1780 auch das Turmuhrwerk der Stiftskirche St. Peter und lieferte 1794 zwei Stockuhren für den Pfarrhof Abtenau.



Das Turmuhrwerk 1779 von Annaberg

Am 115 cm breiten Werk der Pfarrkirche Abtenau fällt neben der Grösse – das Werk in Dürrenberg ist 130 cm breit, das Werk in Oberalm ist wie das in Russbach 120 cm breit, das Werk in Kuchl 118 cm – auch das Kontrollzifferblatt auf sowie die Tatsache, dass schon sehr früh eine zusätzliche Walze als Hilfsgehwerk eingebaut wurde, wohl zur Unterstützung des überforderten Gehwerks? Im Bild ist es links von der Mitte zu sehen, wo das Gehwerk lief? Der erste Befund ergab auch, dass es eine Ableitung zu einer Orgeluhr mit Zifferblatt und Schlagschelle(n) gab, vermutlich bis zum Einbau der neuen Orgel 1939?

Das Brunnenhaus von Puch/Urstein 1785

1785 wurde dieses kleine Turmuhrwerk von Johann Bentele sen. geschaffen. Die Schläge des dreiteiligen Werks erfolgten auf eine Klangschelle und eine Glocke, auf dem Werk sitzt eine Tafel zur Information über den Erbauer: «Johann Bentele. Hof- und bürgerl. Grossuhrenmacher in Salzburg. Fecit Nr. 17. 1785». Möglicherweise wird das Werk, das als einziges Turmuhrwerk im «Dehio Salzburg» angeführt wird, in nächster Zeit revitalisiert werden?

Die Pfarr- & Wallfahrtskirche in Hallein/Dürrenberg

Die Dürrenberger Kirche wurde 1614 geweiht. In ihrem Turm befindet sich ein Werk, das 1788 umgebaut wurde und ursprünglich vermutlich etwa 100 Jahre

älter ist. Der Umbau auf den Clementschen Haken-gang erfolgte durch Johann Bentele sen., den wichtigsten Hofuhrmacher aus der Familie Bentele.

Der Autor dieses Beitrags begann damit 1970 seinen Einsatz für die Rettung, die Restaurierung und die Revitalisierung historischer Turmuhrwerke: Er konnte das bereits zerlegte Werk vor der Entsorgung durch einen Alteisenhändler retten, im Jahr 2000 brachte er es wieder an den «Tatort im Kirchturm» zurück. Im Jahr 2013 konnte er die Revitalisierung des Turmuhrwerks von Konrad Grienberger aus 1523 im Kirchturm von Axams abschliessen – vermutlich ist dies das älteste Turmuhrwerk in Dauerbetrieb im gesamten deutschen Sprachraum?

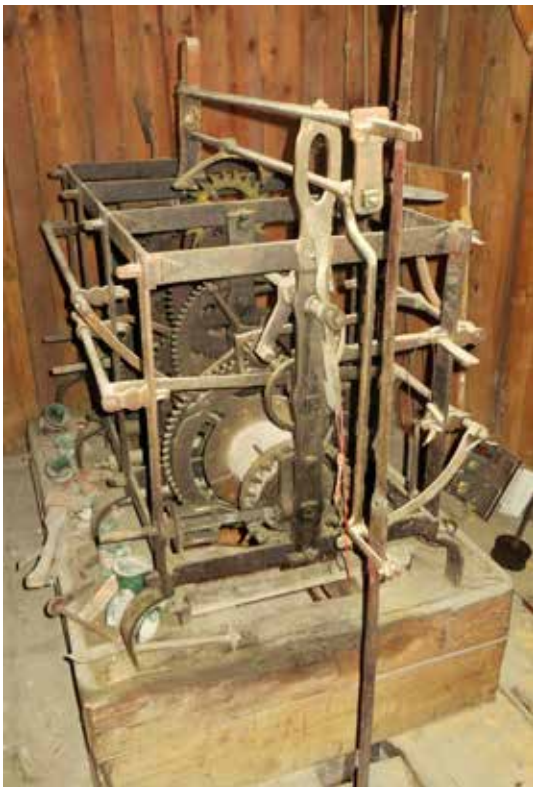
Das Werk der Pfarrkirche Kuchl

Der Turm der Kuchler Kirche erhielt in der Zeit der Aufklärung 1789 den achteckigen Aufsatz, auf dem der Glockenhelm mit achtseitiger Laterne ruht. Im gleichen Jahr des Beginns der Französischen Revolution



↑↑
Das Turmuhrwerk Abtenau

↑
Das Werk aus 1785 im Brunnenhaus von Schloss Urstein in Puch



↑
Das 1789 umgebaute Turmuhrwerk der Pfarrkirche Kuchl

↑ ↑
Das 1788 von Johann Bentele sen. auf den «Englishen Perpentickel» (Hakengang mit langem Pendel und signierter steinerner Pendellinse) umgebaute Turmuhrwerk Maria Dürrenberg

wurde das vorhandene Turmuhrwerk von Johann Bentele sen. um 118 Gulden auf den Hakengang und das lange Pendel (Clementscher Gang) umgebaut, die Pendellinse verweist mit ihrer Inschrift «J.B. 1789» darauf. Das ursprüngliche Werk stammte vermutlich aus der Werkstatt des Hofuhrmachers Joseph Christoph Schmidt, der 1712 als Nachfolger Jeremias Sauters das Salzburger Bürgerrecht erwarb, darauf verweisen Verzierungen an den waagrechten Bändern.

1790: Das nächste Bentele-Werk für die Pfarrkirche Oberalm

Eine Pendellinse mit der Inschrift «J.B. 1790» gibt es im Tennengau zwei Mal, in Oberalm und in Bad Vigaun, wo Johann Bentele 1790 ein Werk Hans Sauters aus 1650 umbaute. Das Werk in Oberalm dürfte von Bentele stammen, es wurde wohl im 19. Jahrhundert auf den Stiftengang umgebaut und weist – wie das Turmuhrwerk Abtenau – eine Minutenwelle zu einem früheren Orgelzifferblatt auf. Neben den drei prächtigen Steingewichten – eines trägt die Jahreszahl 1914 – ist die schöne Uhrenstube besonders zu erwähnen. Die Uhrenstuben sorgten für den Schutz des Uhrwerks vor Staub und Vögeln und weisen oft auch Inschriften aus – von Besuchern, von Mesnern und anderen für den täglichen Aufzug Verantwortlichen. Ein Rätsel birgt die Inschrift «1620 L G» auf dem Windrad des Viertelschlagwerks, weil das Werk sicher jünger ist.

1793: Ein Bentele-Umbau in St. Jakob am Thurn

Johann Bentele ist im Tennengau 1785, 1788, 1789 und 1790 gleich zwei Mal belegt – er hatte in diesem heutigen Bezirk also einiges zu tun! 1793 folgte ein Auftrag für St. Jakob am Thurn – der Befund, die Auftragssumme von nur 88 Gulden und die Inschrift der Pendellinse «J.B. 1793» belegen, dass es sich um einen Umbau handelte, und zwar wohl wieder um den Einbau des Hakengangs mit langem Pendel.

In St. Jakob, wo der Turm 1725 neu aufgebaut wurde, fällt auf, dass die Konstruktion der Hemmung jener im Turmhaus Klessheim total gleicht, wo Bentele ein Werk von Joseph Christoph Schmidt aus 1732 umbaute, u.a. mit der gleichen Form der Schmuckelemente an den Gestellspangen! Die Rollwerke an den vier Eckpfeilern des Werks erinnern wie Spuren eines Umbaus des Gehwerks an das frühere 1793 umgebaute Werk. Interessant ist auch, dass in St. Jakob wie in Klessheim



Das Turmuhrwerk 1790 der Pfarrkirche Oberalm

die schmückenden Rollwerke der Gestellpfeiler erhalten blieben und nicht wie sonst sehr oft abgeschrotet wurden! Das Uhrwerk in St. Jakob hatte die Zifferblätter am Turm und ein Zifferblatt an der Orgelempore zu bewegen.

Das Uhrwerk der Filialkirche am Kuchler Georgenberg 1812

Aus 1812 stammt dieses Turmuhrwerk – wieder aus der Werkstatt der Familie Bentele, aber diesmal von Johann jun., der 1804 nach seinem Vater Hof-Gross-Uhrmacher wurde und schon 1802 die Turmuhr des Salzburger Rathauses ohne «beyhilfe» allein verfertigte. Johann sen. verstarb 1811, ein Jahr später lieferte Johann jun. das zweiteilige Werk für die Filialkirche Georgenberg in Kuchl, das nur das zugangsseitige Zifferblatt antrieb. Johann jun. starb 1826. Das Werk am Georgenberg ist komplett, auch die beiden hölzernen Gewichtskübel des Werks für Gehwerk und Stundenschlagwerk sind vorhanden.

Das Surrer-Turmuhrwerk aus dem Hofbräu Kaltenhausen

ist ein Exot in der Turmuhrenlandschaft des Tennengaus und des gesamten deutschen Sprachraums: Das Werk stammt ursprünglich aus dem 18. Jahrhundert. Es wurde wahrscheinlich mit der Einrichtung der Kapelle im Brauhaus Kaltenhausen 1765 angeschafft und schon mit dem Hakengang geliefert, die steinerne Pendellinse kann auf die Bentele-Werkstatt verweisen?

Im 19. Jahrhundert wurde die Kapelle 1848 benediziert. Das könnte auch die Zeit sein, in der man das vorhandene Werk mit Gehwerk und Stundenschlag-



Das 1793 umgebaute Turmuhrwerk von St. Jakob am Thurn

werk so umbaute, dass es auf eine weitere Glocke/Schelle zusätzlich auch die Viertelstunden schlagen konnte. Dazu griff man hier auf die Technik des «Schweizer Surrers» zurück, die bei Schwarzwalduhren zum Einsatz kam: Das Hebstiftenrad trägt auf der einen Seite vier unterschiedlich lange und auf der anderen Seite zwölf unterschiedlich lange Stifte und macht zu jedem Viertelstundenschlag eine volle Umdrehung. Je nach Platzierung der Schlaghebel werden unterschiedlich viele Viertel- und Stundenschläge ausgelöst. Die bisherigen Recherchen ergaben, dass es ein einziges vergleichbares Turmuhrwerk (aus ca. 1830 bis 1850) gibt, und zwar im Uhrenmuseum Bad Grund in Niedersachsen.

Das Turmuhrwerk von Russbach 1865

ist das erste Werk im Tennengau, das den «Industriewerken» zuzuordnen ist. Das Gestell ist nicht mehr geschmiedet, sondern gegossen, nur wenige Teile sind geschmiedet. Das grosse Werk ist mit einer Signatur



ner und dessen Cantor, der, da die Uhr stehen geblieben war, eine Glutpfanne in den Thurm stellte,» ab. Unter den zahlreichen Investitionen in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts fand sich wohl auch eine neue Turmuhr, die mit dem in der Bauweise verwandten Werk von Adnet einen interessanten Übergang signalisiert: Das Werk von Russbach 1865 ist der erste Exponent der Industriehuren, die späteren Werke von St. Koloman und Adnet sind letzte Vertreter der Ära der Schmiedeeisenuhren. Beide sind zwar schon verschraubt, aber noch grösstenteils geschmiedet.

Das Turmuhrwerk der Pfarrkirche Adnet 1891

Auch das Werk in der Pfarrkirche Adnet hängt mit einem Brand zusammen: 1890 brannten der Turm und



↑ ↑ Das Turmuhrwerk 1812 vom Georgenberg in Kuchl

↑ Das seltene Surrer-Turmuhrwerk aus dem Hofbräu Kaltenhausen



Das Turmuhrwerk 1865 Pfarrkirche Russbach

versehen: «Josef Auer 1865». Dieser wird das Werk wohl nicht selbst hergestellt, sondern von einem Fachbetrieb besorgt und in der 1859/1860 errichteten Kirche in Russbach eingebaut haben? Das Werk ist im Tennengau das einzige mit horizontal laufenden Windflügeln der beiden Schlagwerke. Ein Indiz für die späte Bauzeit im fließenden Übergang von geschmiedeten zu industriell gefertigten Turmuhrwerken in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts ist auch die Tatsache, dass das Gestell nicht mehr verkeilt, sondern gänzlich verschraubt ist.

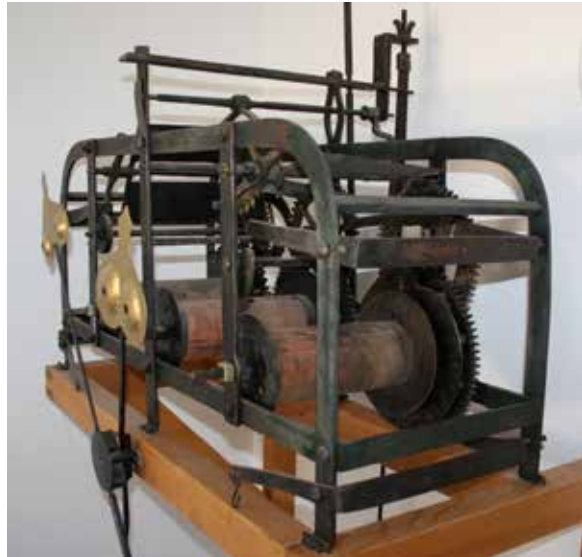
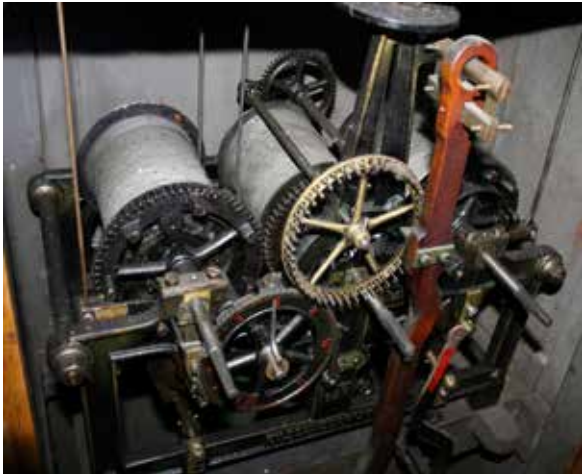
Der Turm der Pfarrkirche St. Koloman

Am 15. Dezember 1768 brannte die Kirche bis auf die vier Mauern «aus blosser Übersehung durch den Mes-

der Dachstuhl der Pfarrkirche, in der Folge kam es zu einer völligen Erneuerung des Inventars. Die älteste Glocke wurde 1890 angeschafft, das Turmuhrwerk ist mit 1891 datiert. Wie das Werk von St. Koloman weist es ein bogenförmiges Gestell auf, das ebenfalls verschraubt ist. Eine technische Besonderheit ist die Schlossscheibe des Stundenschlagwerks mit der seitlichen Verzahnung.

Die Uhr im Halleiner Pflerturm 1894

Es ist das jüngste Werk im Tennengau und das einzige aus der Generation der sogenannten «Industriehuren», die überhaupt keine geschmiedeten Teile mehr aufweisen. Der Rahmen trägt die Inschrift des Herstellers «F.X.Schneider Freudenthal österr. Schle-



↑ ←
Das Uhrwerk 1894 am Halleiner Pflerturm

↑
Das Turmuhrwerk von St. Koloman

←
Das Adneter Turmuhrwerk aus 1891

sien» (heute Brunthal in Tschechien) und die Jahreszahl 1894. Die Hemmung ist ein Stiftengang. Es handelt sich um das jüngste der erhaltenen historischen Turmuhrwerke des Tennengaus mit Handaufzug. Ältere Stadtansichten belegen, dass der 1621 errichtete Pflerturm bis 1855 höher war. Von einer Vorgängeruhr sind ein Steingewicht und zwei Schlagschellen erhalten. Wie das älteste Tennengauer Turmuhrwerk in Schloss Haunspurg ist auch das jüngste Werk am Halleiner Pflerplatz betriebsbereit.

Bauliche Besonderheiten

Zifferblätter und Inschriften

Zwei der drei Zifferblätter der Antoniuskapelle in Haunspurg, Oberalm, tragen je einen (Stunden)Zeiger, das dritte keinen Zeiger mehr. Ebenfalls nur die Stunden zeigen z.B. die Zifferblätter am Turm der Pfarrkirche Schwallenbach in der Wachau oder am Torturm von Schloss Niederleis im Weinviertel. In Bad Vigaun ist ein Vergleich der Sonnenuhr (datiert 1763) mit der

Zeitanzeige des Zifferblatts der Turmuhr möglich: Ein Vorgängerwerk wurde 1650 von Hans Sauter um 38 Gulden repariert.

Orgeluhren, also in den Orgelprospekt integrierte Zifferblätter, gab es nachweislich jedenfalls auch in den Pfarrkirchen Abtenau, Hallein, Kuchl, Oberalm und St. Jakob am Thurn. Nur in Bad Vigaun ist das Zifferblatt an der Orgel (1865) erhalten. In der Halleiner Stadtpfarrkirche war bis zum Stadtbrand 1943 und zum Turmeinsturz 1945 im Kirchenraum nicht nur ein Orgelzifferblatt vorhanden, sondern auch ein zusätzliches Zifferblatt im Bogen über der Teilung des Langhauses. Das «Kontrollzifferblatt» diente meist mit nur einem Zeiger, dem Minutenzeiger, zur Überprüfung des Anzeigens der Zifferblätter aussen am Turm. Im Titelbild dieses Beitrags das waagrechte Kontrollzifferblatt an der Decke der Uhrenstube im Turm der Pfarrkirche Abtenau. Der Zifferring verzichtet ganz auf die Stundenziffern!

Recht karg sind im Tennengau Inschriften auf Turmuhrwerken: Auf dem Gestell gibt es nur den Hinweis von 1865 in Russbach und den von 1894 am Pflerturm



↑
Sonnenuhr und mechanische Turmuhr an der Pfarrkirche Bad Vigaun

→
Der Innenraum der Halleiner Stadtpfarrkirche anfangs des 20. Jahrhunderts mit Orgeluhr und Gewölbeuhr
(Foto: Buberl 1927, 97)



in Hallein. Kleine Schilder sind in Puch/Urstein (1785), Kuchl/Georgenberg (1815) und Adnet (1891) vorhanden. In Hallein/Dürrnberg informiert ein Schild über den Umbau auf den Hakengang: «Renovirt und zum Englischen Perpentickel gemacht Johann Bentele Hof und Burgl: grossuhrmacher in Salzburg. 1788»

Gestelle

Die Kreuzblumen der vier Gestellpfeiler des Turmuhrwerks der Antoniuskapelle von Schloss Haunsperg stammen im vernieteten Gestell mit Schrägstellung der Pfeiler ohne Zweifel aus dem 16. Jahrhundert. Siehe auch die gotischen Fiale mit Kugel der Turmuhr des Halleiner Bürgerspitals in Abb. 4! Im Turmuhrwerk des Messinghammers in Oberalm ergänzen sich die einfach gerollten Fialen der Gestellpfeiler und die schneckenförmigen Verzierungen auf den vier Lagerbändern der drei Werke.

Die Rollwerke auf den vier Eckpfeilern des Turmuhrwerks in St. Jakob am Thurn sind ein deutlicher Hinweis auf seine frühere Entstehung und seinen Umbau

im späten 18. Jahrhundert – mit der dabei ergänzten Pendellinse aus 1793. Ein Beweis für die Perfektion der Schmiedearbeiten an Turmuhrwerken ist das Lager von Ankerwelle und Pendelgabel beim Turmuhrwerk Krispl, links die Pendelfeder.

Hemmungen

Die Waag des Turmuhrwerks von Schloss Haunsperg aus dem späten 16. Jahrhundert ist erhalten. Die Bürgerspitalsuhr wurde von der Waaghemmung auf die Spindelhemmung mit kurzem Pendel umgebaut, das belegen Schmiedespuren und funktionslose Öffnungen am Gestell. Der «Clementsche Gang», der von William Clement 1670/71 erfundene «Englische Perpentickel» mit Haken und langem Pendel, setzte sich auch im Tennengau im 18. Jahrhundert durch und war der Grund für zahlreiche Umbauten. In Puch, Krispl und in Oberalm wurden die barocken Werke im 19. Jahrhundert auf den Stiftengang umgebaut. In Russbach kam 1865, am Halleiner Pforturm 1894 ein neues Werk mit dieser Hemmung zum Einsatz.



Detail des Turmuhrwerks Krispl



Schlagwerke

Von einer Ausnahme abgesehen sind die Turmuhrwerke im Tennengau durchwegs mit einem «Schlossscheibenschlagwerk» ausgestattet: Die Schlossscheibe bestimmt die Länge des Schlagwerkslaufs und damit die Zahl der Stundenschläge. Meist sind die Schlossscheiben innen verzahnt, am Dürrnberg und am Pflerturm aussen, in Adnet seitlich. Die Ausnahme ist das Surrer-Schlagwerk der Uhr aus Kaltenhausen! Ein Turmuhrwerk mit einem Rechenschlagwerk ist im Tennengau nicht vorhanden.

Pendel und Gewichte

Im Tennengau sind neun Pendellinsen aus Stein erhalten, die meisten stammen von Um- oder Neubauten der Benteles. Wie die Pendellinse von Vigaun wurde auch die Pendellinse der Pfarrkirche Oberalm im gleichen Jahr 1790 von Johann Bentele sen. signiert. In Oberalm war es vermutlich ein Neubau, in Vigaun war es ein Umbau – ebenso wie in Kuchl 1789. Die Materialien der Uhrgewichte reichen von Marmor über Gewichtskisten aus Holz bis zu gefüllten Blechzylindern.



Glocken und Schlagschellen

Als Schlagglocken dienten in der Regel Glocken des Geläutes auf dem jeweiligen Turm. Fallweise waren keine Läutglocken vorhanden: Auf dem Halleiner Pflerturm gibt es deshalb zwei Schlagschellen, in Puch/Urstein eine Schlagschelle zusätzlich zur Läutglocke.



«Es ist eine herrliche Sache um die Erfindung der Uhrwerke welche uns den Zeitverstrich Tags und Nachts richtig anzeigen, ...eine so herrliche Sache, dass man den Erfindern und Vervollkommnern derselben für diesen der Menschheit erwiesenen immerfort dauernden Dienst grossen Dank, grosse Achtung schuldig ist und immer schuldig bleiben wird....» So begann Karl Friedrich Buschendorf die Vorrede zu seinem Buch «Gründlicher Unterricht von Thurmuhren», das 1805 bei Georg Voss in Leipzig erschien. Es bleibt interessant, mehr über die «Erfinder und Vervollkommner derselben» erfahren zu können.

↑ ↑ ↑
 Im Bild das Stiftenrad des Werks der Pfarrkirche Oberalm
 ↑ ↑
 Die Schlossscheibe des Turmuhrwerks der Pfarrkirche Oberalm
 ↑
 Die drei steinernen Gewichte des Turmuhrwerks der Pfarrkirche Oberalm, das vorne liegende trägt die Jahreszahl «1914»

Bildnachweis: Alle Abbildungen mit Ausnahme der Abb. 2 und 23 stammen vom Autor.

Kongresshaus / Palais des Congrès Biel-Bienne
4. – 6.3.2016

Brocante

Mode Vintage & Möbel
Antiquités & jouets
Design & Art
Trouvailles Tombola

Fr/ve, Sa 10h – 19h, So/di 10h – 17h
Zentralstrasse 60, Rue Centrale 60
2501 Biel-Bienne, T 079 926 37 19
P Neu: Parking Esplanade vis-à-vis!
www.brocante-biel-bienne.ch

€ 6.– • CHF 6.–

SAMMELN COLLECTION

22 Seiten
Internationale Termine

22 pages
des manifestations
internationales

AUKTIONEN &
DESIGN

Ab sofort erhältlich!
Tel. +41 (0)56 245 66 82
E-Mail: info@sammeln-collection.ch

**JAHRESTERMINKALENDER
2016
CALENDRIER DES MANIFESTATIONS**

www.sammeln-collection.ch

IMPRESSUM



SAMMELN COLLECTION

DAS INTERNATIONALE MAGAZIN FÜR DEN SAMMLER
UND KUNSTLIEBHABER

18. Jahrgang, Erscheint sechsmal jährlich bei:

Redaktion: SAMMELN-COLLECTION
Mühlentalstrasse 361, CH-8200 Schaffhausen
E-Mail: info@sammeln-collection.ch
www.sammeln-collection.ch

Anzeigen und Abonnenten-Service im deutschen Sprachraum
Walter Becker, Schwächerstr. 43, CH-5314 Kleindöttingen
Tel. +41 (0)56 245 66 82, Fax: +41 (0)56 245 66 83
Mobile +41 (0)79 209 85 93
E-Mail: info@sammeln-collection.ch

Informationen, Anzeigen und Abonnenten-
Service für die Westschweiz, Anzeigen in englisch, französisch,
italienisch, spanisch

Bernd Bartl, Mühlentalstrasse 361, 8200 Schaffhausen
Tel +41 (0)32 940 17 10, Fax: +41 (0)32 940 17 11
Mobile +41 (0)79 431 07 87, E-Mail: bbartl@gmx.ch

Informazioni per la svizzera italiana:
U. Rogler, via Generale Arcioni 20, 6900 Lugano
Tel. +41 (0)91 972 75 19 / +41 (0)79 681 33 44

Druck: Druckerei Frey AG, CH-8450 Andelfingen

Text/Berichte:

CH-Zug, Museum Burg Zug
A-Bad Vigaun, Michael Neureiter
CH-Basel, Spielzeug Welten Museum
CH-Zürich, Museum Rietberg

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung.
Keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte,
Fotos und Zeichnungen. Namentlich gezeichnete Beiträge
geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Gerichtsstand CH-8200 Schaffhausen



COLLECTION SAMMELN

COLLECTION – LE MAGAZINE INTERNATIONAL
DE L'ANTIQUITÉ ET DE LA COLLECTION

L'Organe officiel de l'Association Romande de collectionneurs
18^e année, parution 6 fois par an:

Redaction: SAMMELN-COLLECTION
Mühlentalstrasse 361, CH-8200 Schaffhausen
E-Mail: info@sammeln-collection.ch
www.sammeln-collection.ch

Régie des annonces et abonnements Allemand:
Walter Becker, Schwächerstr. 43, CH-5314 Kleindöttingen
Tel. +41 (0)56 245 66 82, Fax: +41 (0)56 245 66 83
Mobile +41 (0)79 209 85 93
E-Mail: info@sammeln-collection.ch
www.sammeln-collection.ch

Régie des annonces et abonnements français,
anglais, italien, espagnol:
Bernd Bartl, Mühlentalstrasse 361, 8200 Schaffhausen
tél +41 (0)32 940 17 10, fax: +41 (0)32 940 17 11
mobile +41 (0)79 431 07 87, E-Mail: bbartl@gmx.ch

Informazioni per la svizzera italiana:
U. Rogler, via Generale Arcioni 20, 6900 Lugano
tél. +41 (0)91 972 75 19 / +41 (0)79 681 33 44

Imprimerie: Druckerei Frey AG, CH-8450 Andelfingen

Ont collaborés à ce numéro:
CH-Zug, Museum Burg Zug
A-Bad Vigaun, Michael Neureiter
CH-Basel, Spielzeug Welten Museum
CH-Zürich, Museum Rietberg

La reproduction, même partielle, de nos articles ou de nos documents est
interdite sans l'accord écrit du magazine.
Compétence judiciaire CH-8200 Schaffhausen